

Erzgebirgischer Volksfreund

Wir sparen
Kohle, Gas und Strom
für die Rüstung!

Nr. 48

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich.
Monatlicher Bezugspreis: Drei Jahre durch Zahlung 1.20 RM.
durch die Post 2.10 RM. (ausgeschlossen Postgebühren).
Vertriebsstelle: Leipzig Nr. 1222.
Verlagsstelle: Warl. G. Nr. 21.

und Schwarzenberger Tageblatt

Verlag: E. M. Köhler, Warl. G.
Gesellschaft: Warl. G. Nr. 211. Schwarzenberg 200
Schwarzenberg 2124 und 2351a (Wart. Nr.) 2040.
Freitag, den 26. Februar 1943

Die Abgabe eines eingetragenen Schriftbildes um
Übernahme der Schriftleitung ist keine Voraussetzung.
Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus
laufenden Beständen, bei Unterbrechungen des
Geschäftsbetriebes keine Gewähr.

Jahrg. 96

Unser Angriff zwischen Donez und Dnjepr gewinnt an Boden.

Schwere Abwehrkämpfe im Raum von Drel.

Zum gestrigen DRB-Bericht wird ergänzend gemeldet: Nachdem das 7. Gardetankkorps der Sowjets durch Zusammenfassung seiner Kräfte auf schmalem Raum und getarnt von heftigem Schneesturm am 12. Februar an einer unübersehbaren Stelle den zugestorenen mittleren Donez von Nordosten her überschritten hatte, versuchten die von einigen Panzern, Geschützen und motorisierten Einheiten begleiteten Kavallerieregimenter in den Rücken der deutschen Stellungen am Mus zu gelangen. Von Moskauer Falschmeldungen über angebliche Erfolge anderer bolschewistischer Stoßarmeen im Blindungsgebiet des Mus und am oberen Donez vorgetrieben, ließ sich der Kommandierende General, Generalleutnant Borissow, trotz wachsenden Widerstandes zu weiteren Vorstößen in Richtung auf die Bahnlinie Stalino—Mariupol verleiten und ließ damit in sein Verderben. Unsere im D u e l l e g e b i e t des Mus stehenden Truppen öffneten in beweglicher Kampfführung vor dem massierten Angriff des Feindes schleusenartig ein kleines Stück der Front, das sie nach Durchgang der Hauptmasse des sowjetischen Korps im Gegenstoß wieder abschlossen. Gleichzeitig gingen unsere Panzerverbände am 13. Februar den Feind etwa 15 Kilometer hinter der Hauptkampflinie auf und stellten ihn zum Kampf. In erbitterten Gefechten verstärkten sie zunächst den Abschnürungsring und brachen dann in den Kessel ein. Die Sowjets fielen dadurch in Teilverbände auseinander, die sich in größeren Ortschaften und Fabriken sowie zwischen den Abraumhalden des Donezreviers jäh verteidigten. Immer wieder setzten sie sich zu neuem Widerstand fest, bis unsere Truppen die schweren Waffen des Feindes vernichtet hatten, und die Bolschewisten aus Mangel an Treibstoff und durch Abschlächten der Pferde unbeweglich geworden waren. Am 19. Februar standen schließlich die Reste des sowjetischen Korps auf engstem Raum zusammengedrängt vor ihrer Vernichtung. Von neuem schlugen unsere Panzerverbände und Grenadiere zu und rieben in acht-tägigem Kampf die Masse der Bolschewisten auf.

Ähnlich entwickelt sich die Lage zwischen Donez und Dnjepr. Auch dort sind bolschewistische Verbände durch irreführende Moskauer Meldungen und durch die erfolgreiche Weiterentwicklung unserer Angriffsoperationen in Schwierigkeiten gekommen. Unsere vordringenden Truppen gewannen am 24. Februar weiter an Boden, zersprengten die Masse einer sowjetischen Panzerarmee und warfen den Feind zurück. Infanterie und Panzerverbände stießen den weichen Bolschewisten nach und nahmen eine Reihe von Ortschaften. Sie erkämpften sich wichtige Flußübergänge und bildeten Brückenköpfe, aus denen Vorausabteilungen unter Abschluß zahlreicher Panzer weiter vordrangen. Dabei kam es um einen Eisenbahnknotenpunkt zu heftigen Kämpfen. Abgedrängte feindliche Panzer versuchten sich in den Besitz dieses Ortes zu setzen, wurden aber von Flakabteilungen der Luftwaffe schwer geschlagen. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge unterstützten die Angriffe unserer Truppen. Staffeln, die besonders zur Bekämpfung der feindlichen Artillerie eingesetzt waren, vernichteten dabei drei Batterien und elf einzelne Geschütze. Bei Tiefangriffen gegen Nachschubkolonnen wurden über hundert Fahrzeuge zerstört.

Auch im Raum westlich Charlow und Kurfel gingen unsere Truppen nach Abwehr feindlicher Vorstöße an einigen Stellen zum Gegenangriff über. Deutsche und ungarische Flieger bombardierten den feindlichen Nachschub und vernichteten über 300 motorisierte Fahrzeuge. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Drel hatte der Feind ebenfalls schwere Verluste. Südlich der Stadt setzte er 2000 bis 3000 Mann in mehreren Wellen an, die alle blutig abgeschlagen wurden. Bei den Angriffen nördlich Drel unterstützten die Bolschewisten ihre Infanterie mit beträchtlicher Artillerie, zahlreichen Panzern und starken Schlachtfliegergeschwadern. Der Feind verlor 24 Panzer. Neben einer rheinischen Grenadierdivision, die dem Feind bereits an den Vortagen schwere Verluste beibrachte, standen schlesische Grenadiere im Brennpunkt des harten Ringens. Ihren Gefechts-

streifen griffen die Bolschewisten nach schwerem Feuer von mehr als 20 Batterien an und brachen mit zahlreichen, von Bomben unterstützten Panzern, die der Feind im Schneesturm auf Knüppelbäumen über ein vereistes Flußbett herangebracht hatte, in die deutschen Stellungen ein. Nach Abriegelung der Einbruchsstelle drangen Reserven vor und warfen in erbitterten Nahkämpfen unter Abschluß von 17 Sowjetpanzern die feindliche Uebermacht zurück. Die Luftwaffe entlastete unsere Seeresverbände durch Bombenangriffe. 14 Geschütze, zahlreiche Panzer und an die 60 Fahrzeuge wurden vernichtet. Gleichzeitig warfen sich unsere Jäger den feindlichen Fliegermassen entgegen und schossen 47 Flugzeuge ab.

Im Raum von R s h e w griff ein bolschewistisches Grenadierbataillon den Abschnitt eines rheinisch-westfälischen Grenadierregiments an. Der von Osten heranpeitschende Schneesturm nahm unseren Grenadiere die Sicht. Trotz zäher Abwehr war es zunächst nicht möglich, den Ansturm der bolschewistischen Massen aufzuhalten, so daß der Feind in Stärke von rund 1000 Mann in unsere Stellung eindringen konnte. Bis an die Brust verankerten unsere Grenadiere im Pulverstaub. Der eifrige Sturm peitschte ihnen entgegen. Aber Schritt für Schritt kämpften sie sich an die unaufhörlich feuernden Bolschewisten heran. Maschinengewehrfeuer zerschlugen sie in erbittertem Nahkampf, die behelfsmäßigen Kampfstände sprengten sie mit

Was ist gut, fragt ihr?
Tapfer sein ist gut.

Friedrich Nietzsche.

Sandgranaten. Meter auf Meter entriffen sie so den bolschewistischen Strahlungen, bis schließlich der Feind zurückgeworfen und in 19stündigem ununterbrochenen Kampf die alte Hauptkampflinie wiederhergestellt war. Allein dieser Gegenstoß kostete die Bolschewisten über 450 Tote. Der Feind verlor ferner zahlreiche Maschinengewehre, Panzerbüchsen und anderes Kriegsgut.

Die Flugzeugverluste der Sowjets.

Die Versuche der Sowjets, ihre Angriffe durch den Einsatz starker Luftstreitkräfte zu unterstützen, wurden auch am 24. Februar von unserer Luftwaffe energisch unterbunden. Nachdem der Feind am 23. Febr. 99 Flugzeuge bei seinen erfolglosen Unternehmungen verlor, schossen unsere Jäger am 24. Februar wiederum 58 Flugzeuge ab, davon allein 47 über dem mittleren Abschnitt der Ostfront. Unter ihnen befanden sich 33 gepanzerte Schlachtflugzeuge und mehrere zweimotorige Bomber. Mit drei weiteren von der Flakartillerie vernichteten Maschinen verloren die Bolschewisten am 24. Febr. insgesamt 61 Flugzeuge. Eine im Gebiet des Irmensees kämpfende Jagdgruppe erzielte ihren 1500. Abschluß an der Ostfront.

Eigenlaubträger vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Von einem Feindflug im Mittelmeer kehrte Hauptmann S c h w e i c h a r d t, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfflugzeug und Träger des Eisenkreuzes zum Ritterkreuz, nicht zurück. 1914 als Sohn eines Landwirts in Heidelberg geboren, gehört Heinrich Schweichardt seit 1935 der Luftwaffe an. Als Sturzkampfflieger zeichnete er sich im Kampf gegen Polen und Frankreich, gegen England und die Sowjetunion immer aufs neue aus. Auch im Mittelmeerraum kämpfte er tapfer und wagemutig.

Im Kaukasus ist O t t. Herbert Leupold als Kompaniechef eines Gebirgsjägerregiments gefallen. Mit ihm verlor der deutsche Schiffsport einen seiner Besten. Er errang dreimal die Deutsche Meisterschaft im Dauerlauf über 50 Kilometer.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres.

Der Führer verließ das Ritterkreuz Major b. R. Musculus, Führer einer Kampfgruppe, Sptm. Müller, Batterieführer in einem Lehrregiment, O b t. Ludwig, Kompaniechef in einem Pion.-Bat., O f w. Bunzel, Zugf. in einer Panzer-Abt. Fried-

Die verspielte Weltherrschaft.

In dem Londoner „Daily Sketch“ nimmt einer ein großes Lamento darüber an, daß die Lage der britischen Weltherrschaft gefährdet sei. „Großbritanniens fast tausendjähriger Herrschaft“, so klagt der Mann, „wird nun ein Ende bereitet. Sie gleitet in die Hände Dntel Sams, der stärker ist an Seemacht, an Truppen, an Handelschiffen und an Flugzeugen. England kann sich nur noch damit trösten, daß es in den USA einen Freund besitzt, der die gleiche Sprache spricht, die gleichen Ideale vertritt und schließlich die Verpflichtungen der Atlantik-Charta auf sich genommen hat. Die Abdankung Englands ist der Preis, den wir für die Vernachlässigung unserer Flotte und unserer Rüstung überhaupt in den letzten 20 Jahren zahlen müssen.“

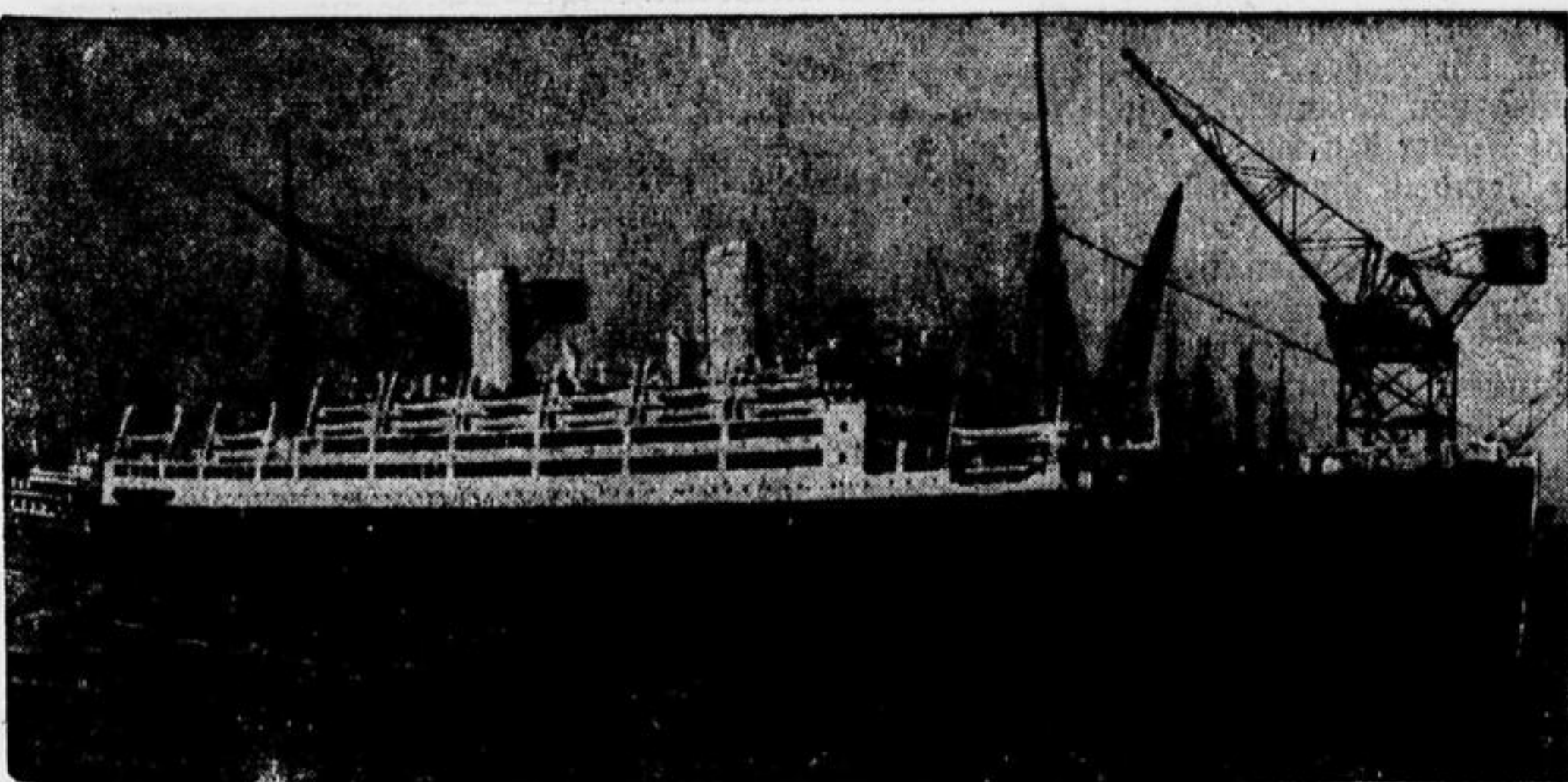
Solche Klagen über „Unterlassungssünden“ zeigen die verbrecherische Verantwortungslosigkeit, mit der die führenden englischen Politiker nicht nur ihr eigenes Volk, sondern auch die meisten übrigen Völker dieser Erde in den Krieg hineingezogen haben, in einen Krieg, von dem sie sich von vornherein hätten sagen müssen, daß an seinem Ende der Untergang des britischen Imperialismus stehen wird.

Schon heute hat England die Partie verloren und seine Weltherrschaft verspielt. Nach der Meinung des Mannes, der sein schweres Herz im „Daily Sketch“ ausschüttet, werden die USA die britische Erbschaft in Bausch und Bogen antreten. Er vergißt, daß noch andere Anwärter da sind, die Anspruch auf die Trümmer des Empire erheben, und daß sich z. B. ein Teil der wertvollsten britischen Besitzungen bereits in den Händen der Japaner befindet. Ferner scheint er noch nicht zu ahnen, daß die Sowjets, an deren Sieg er doch sicher glaubt, Anstalten machen, sich in Vorderasien häuslich niederzulassen und in ihrer geographischen Verschiedenheit den ganzen Mittelmeerraum für sich beanspruchen. Aber abgesehen davon, beweisen solche Stimmen das geringe Selbstvertrauen, das England in seine eigene Kraft hat. Auch die Lobeshymnen britischer Minister auf die Sowjetarmee gehören übrigens in dieses Kapitel, auf das immer wieder hingewiesen werden muß, wenn die amtliche englische Agitation mit ihren Angeberien anderen bange zu machen versucht.

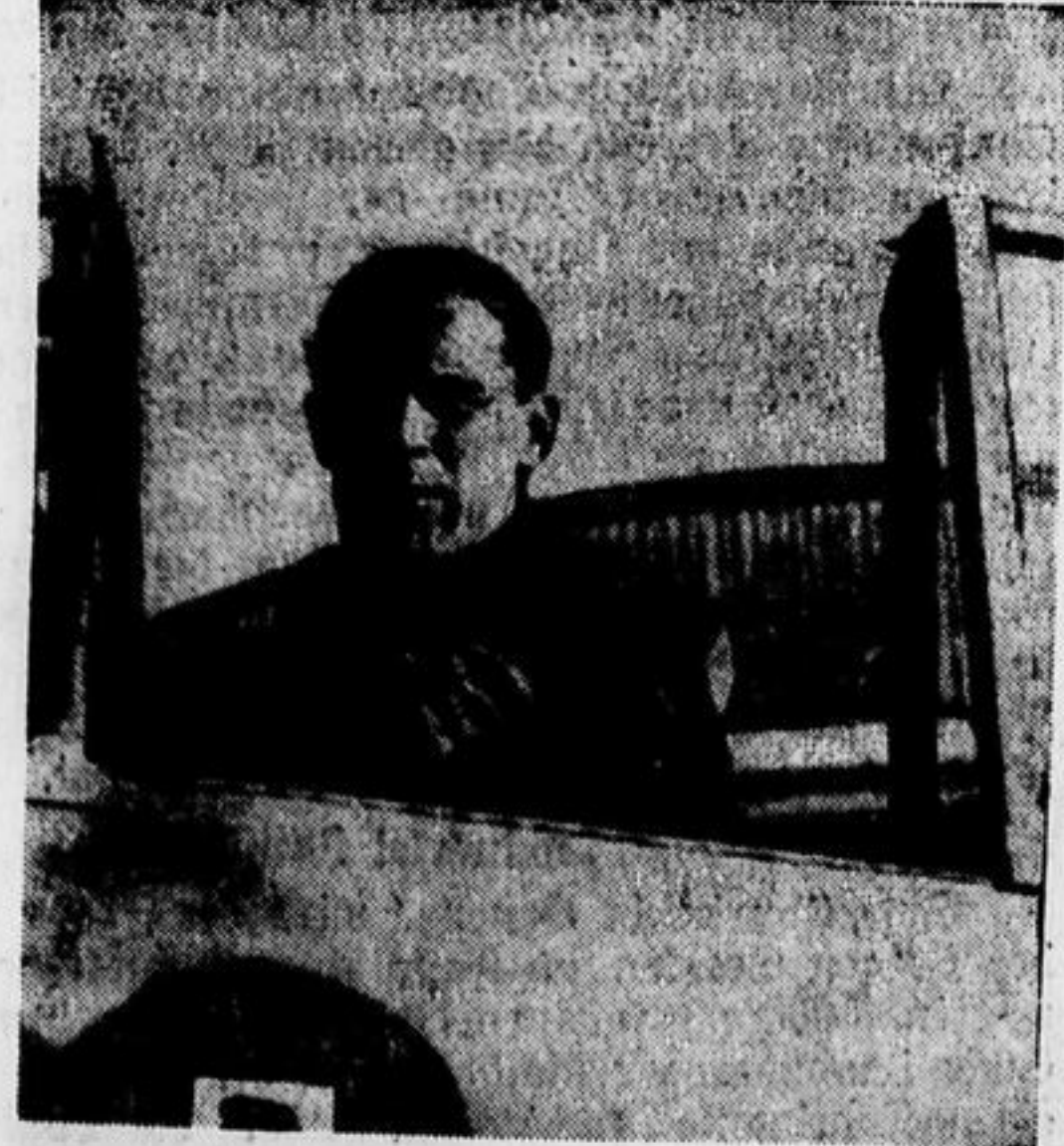
E. B.

rich-Heinrich Musculus, 1899 als Sohn eines Konteradmirals in Kiel geboren, hielt bei den Kämpfen zwischen Kaukasus und Don starke feindliche Kräfte, die Teilen seiner Division den Rückzugsweg über einen Fluß abzuschneiden versuchten, in andauerndem Kampf mit seiner schwachen Gruppe solange auf, bis seiner Division das Abweichen vom Feind gelungen war. Alfred Müller, 1915 als Sohn eines Erbhofbauern in Unterfranken geboren, hat mit seiner Sturmgeschütz-Batterie den Angriff einer feindlichen Panzerbrigade, der in die Abwehrbewegung seiner Division hineinzustößen drohte, im entschlossenen Gegenangriff aufgehalten und dabei innerhalb einer Stunde 16 Sowjetpanzer abgeschossen. Jürgen Ludwig, 1917 als Sohn eines Arztes in Woldenberg (Gau Pommern) geboren, hat als Chef einer rheinischen Pionierkompanie im Westtaurafus eine feindliche Kampfgruppe angegriffen, drei Verteidigungslinien des verzweifelt kämpfenden Gegners an der Spitze seiner Pioniere durchbrochen, 30 Bunker gestürmt und den Sowjetverband vernichtet. Hans Bunzel, 1915 als Sohn eines Maurers in Haynau (Gau Niederschlesien) geboren, fuhr am 14. Jan. als Panzerpilot gegen den Feind, der seine Division zu umgehen drohte. In kühnem Draufgängerturn setzte er sich in den Besitz des entscheidenden Manntsch-Überganges, überrollte eine sowjetische Batterie und vernichtete die in den Rücken der Division vorgedrungenen Bolschewisten. Damit war eine für den ganzen Kampfabschnitt drohende Gefahr beseitigt. Hans Bunzel trat nach Erlernung des Schmiedehandwerks 1933 als Freiwilliger in die Kraftfahr-Abteilung Dresden ein, um Berufssoldat zu werden.

Der neue DRB-Bericht liegt bei Drucklegung noch nicht vor.



Auf der Fahrt nach Nordafrika wurde u. a. der USA-Marine-Transporter „John Ericson“ (21 258 BRT.) versenkt. Es ist das frühere schwedische Fahrgast-Motorschiff „Kungsholm“. Scherl-Archiv, Berlin. Rechts: Staatssekretär Esser verliert die Botenschaft des Führers im Hofbräuhaus in München. Heinrich Hoffmann / Scherl-W.



Oberstleutnant Trautloft, dessen Jagdgeschwader bereits über 4000 Luftflege errang. P.R.-Kriegsber. Allian (Sch)

Inns dritte Glied. (5. Fortsetzung.)

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin

„Am Ende sind wir ja noch stark und gesund“, tröstete ihn und sich Frau Justa. Nach einer Weile fiel wieder Obermatts Wort: „Es wird auch nötig sein, das Messerheft doppelt fest in die Hand zu nehmen.“

Wo ihr Vater einen Obsthandel betrieb. „Sie ist schon lange bei mir“, bestätigte er auch jetzt. „Dann heiratete sie“, sagte Frau Justa. Und Obermatt fügte hinzu: „Entweder man meint, was man meint, und tut, was man schuldig ist, oder man macht ein Ende.“

Die Eltern warteten. „Sie wird ein Kind haben“, fügte der Sohn, sich windend, seiner Besäthe hinzu. Obermatt stand auf. Sein hageres Gesicht mit der weißen, eigenwilligen Stirn zeigte eine strenge Bitterkeit. „Das genügt für heute“, sagte er. „Das gibt bis morgen genug zu denken, Meister Sohn.“

Besuch beim Räder Carl.

Seit 15. September 1940 ist der alte Räder herunter vom dicken Turm zu St. Wolfgang und hat seinem Schwiegersohn den Türmerposten übergeben. Am Palmsonntag 1942 ist der mit seiner Familie hinaufgezogen. Er ist jetzt im Felde; seine Frau versteht die Türmerdienste. Das wird ihr gewiß nicht immer ganz leicht, hat sie doch sieben Kinder im Alter von 1—17 Jahren. Drei davon sind turmgeboren. Eigentlich sind es neun, aber zwei sind gestorben. Der 16jährige Junge lernt Tischler. Er muß um 5 und 18 Uhr die Bergglocke läuten. Mutter versorgt von 5—22 Uhr das Stundenanwesen. Der Junge war kürzlich einige Wochen in einer Segelfliegerschule, er hat vorzügliche Flugzeugmodelle gebaut und will natürlich Flieger werden. Sein Vater ist Schlosser wie es der Großvater war.

Die Verdunstungszeit

von heute 18.31 bis morgen 6.24 Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

A collection of small advertisements and notices, including: 'Schicksal, wie bist du so hart!', 'Cräft Paul Teubner', 'Marie Wödel', 'Hanna Arnold', 'Bonestys Theater', 'Kleingärtnerverein', 'Astoria-Sichtspiele', 'G.P.U.', 'Sichtspiele Bodau', 'Ratstetter Neustädtel', 'Hausbesorgerverein', 'Kohlenklaus als Kürpfischer', and various funeral notices.